

## Ein bewährter Genosse

ist Arthur Meßmacher, der seit 1926 Mitglied der KPD und trat ständig für die Sache der Arbeiterklasse ein. (links im Bild)

(Fortsetzung Seite 2)

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFU

r. 22 4. Juni 1965 17. Jahrg.



# Alle Faktoren wirksam machen

Die z. Z. in der DDR gefertigten 200-Ampere-Stufenschalter sind ausnahmslos Konstruktionen aus der Vorkriegszeit, wobei weder auf moderne Fertigungsmethoden noch auf Standardisierungsfragen Rücksicht genommen wurde. In ihren technischen Parametern genügen diese Schalter nicht mehr modernen Anforderungen. Insbesondere handelt es sich bei den älteren Typen um Schalter in Durchführungsart, während im internationalen Maßstab bei Transformatoren kleiner Leistungen heute ausschließlich Schalter versenkt in die Transformatoren eingebaut werden. Deshalb kamen die alten Schalter von vornherein für einen Einsatz in

listischen Lagers entwickelten Trafo-reihen nicht in Betracht.

Aus diesen und anderen Gründen war die Entwicklung eines 200-A-Schalters, der auch für die internationale Traforeihe geeignet ist, von besonderer Dringlichkeit. Der Schalter soll hohe technische Parameter aufweisen. Er ist für die Reihenspannungen 35 und 110 kV vorgesehen, muß allen Anforderungen genügende Kurzschluß- und Stoßspannungsfestigkeit aufweisen und soll eine Lebensdauer von 250 000 bis 300 000 Schaltungen ohne Kontaktwechsel besitzen. Mit seinen Daten und Abmessungen muß der Stufenschalter den Bedingungen der internationalen Traforeihe genügen und

alle Merkmale aufweisen, die zur Erreichung des Gütezeichens „Q“ erforderlich sind.

### Kooperation ist eine gute Methode

Um diese 200-A-Schalter schnellstens zu realisieren, wurde zur Entwicklung und zum Bau von fünf Stück Stufenschaltern 200 A bis zur Entwicklungsstufe ÜK 11 sowie Bau einer Anschlußserie von 10 Stück 200-A-Stufenschalter ein Prämienvertrag abgeschlossen. Zur Lösung dieser Aufgaben steht dem Realisierungskollektiv ein Zeitraum von etwa einem Jahr, vom August 1964 bis 1965, zur Verfügung. Es wurde deshalb ein genau abgestimmter Hauptfristenplan zum Stufenschalter SCV 2-110/200-1/18/2 (Null- und Anschlußserie) ausgearbeitet. Gleichzeitig wurde ein Sonderbeauftragter des Werkleiters zur Koordinierung und Kooperation der Betriebsmittel benannt.

Da die im Werk vorhandene Werkzeugbaukapazität für die Konstruktion und Herstellung von etwa 230 Werkzeugen nicht vorhanden war,

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Dreimal mehr...

Am 24. Mai wurde die Woche der Solidarität mit Vietnam durch den 1. Sekretär der Vietnamesischen Botschaft im Transformatorbau eröffnet. Er schilderte uns eindringlich den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Interventionen und sagte uns im voraus Dank für unsere Unterstützung in ihrem Kampf.

Eine Woche später, am 31. Mai, können wir mit dem Zwischenergebnis zufrieden sein. Dreimal höher ist das Sammelergebnis als bei bisherigen ähnlichen Sammlungen. Die vorläufige Gesamtsumme liegt bei 4257 MDN. An der Spitze liegen die Genossen und Kollegen der AGL 1, also des O-Betriebes, mit 830 MDN, gefolgt von der AGL 6 mit 816 MDN. Hierbei muß man besonders die AGL 6 hervorheben, in der unsere Lehrlinge tätig sind.

Dieses gute Ergebnis zeigt, daß unsere Kollegen und unsere jungen Menschen ihren Wunsch nach Frieden auch materiell zum Ausdruck bringen. Es zeigt aber auch, daß sich das Bewußtsein unserer Menschen verändert hat. Sie denken nicht mehr nur an sich, sondern auch an ihre Mitmenschen. Das bewiesen sie mit ihrer Hilfe für Vietnam.

## Ein frohes und erholsames Fest

wünscht allen Kolleginnen und Kollegen im Namen der BPO-Leitung, des Werkleiters und der BGL die Redaktion von Presse und Funk

## Luftschutz – Freiwillige Feuerwehr

Am 13. Mai fand aus Anlaß des 20. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus eine gemeinsame Festsitzung von Angehörigen des Luftschutzes und der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die besondere Bedeutung dieser Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit des Werkdirektors, des 1. Sekretärs der BPO und des 1. Vorsitzenden der BGL unseres Werkes unterstrichen.

Eingeladen waren weiterhin verdiente Kameradinnen und Kameraden des Luftschutzes und der Freiwilligen Feuerwehr. In der Hauptsache handelte es sich dabei um Angehörige der Löschgruppen der Bereiche O und K sowie um Angehörige der Kommandostellen Wbk, Niederschönhausen und Rummelsburg. Zahlreiche Kameraden wurden für gute Leistungen bei der Stärkung der Freiwilligen Feuerwehr und der Formationen des Luftschutzes befördert bzw. ausgezeichnet. So wurde z. B. die Kameradin Lilli Knöfel, OF, für ihre Einsatzbereitschaft und gute Ausbildungserfolge zum Oberfeuerwehrmann befördert. Kamerad Fritz Sünder, Vsw, der ehemalige Gruppenführer der 1. Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr des Werkes, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr am aktiven Dienst teilnehmen kann,

wurde für seine Verdienste um den Aufbau der Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernannt.

Da die Freiwillige Feuerwehr inzwischen eine Mannschaftsstärke von fast 100 Mann erreicht hat, konnte die bisherige Wehrleitung ihren Aufgaben nicht mehr voll gerecht werden. Aus diesem Grunde waren einige Umbesetzungen bzw. Erweiterungen notwendig. Zum hauptamtlichen Leiter der Wehr einschließlich der Kommandostellen Wbk, Rummelsburg und Niederschönhausen wurde durch den Werkdirektor der Oberbrandmeister Karl-Heinz Wendt, zum Stellvertreter für vorbeugenden Brandschutz Unterbrandmeister Horst Pape, zum Stellvertreter für Ausbildung und Schulung Hauptfeuerwehrmann Kuno Koch und zum Stellvertreter Technik Hauptfeuerwehrmann Gerhard Wermke berufen. Als Polit-Stellvertreter fungiert nach wie vor Brandmeister Horst Bartelt.

Wir denken, daß diese Auszeichnungen allen Beteiligten Ansporn sind, die Einsatzbereitschaft ihrer Formationen weiter zu verstärken zum Schutz von Volks- und Privateigentum und zum Schutz von Gesundheit und Leben unserer Bürger.

Wendt, LSB

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Kampfgruppe gehörte er jahrelang an und schied erst vor eineinhalb Jahren in Ehren aus. Seine Einsatzbereitschaft und Treue zur Kampfgruppe wurden mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppe gewürdigt. Zum 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus wurde er außerdem mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet.

Genosse Arthur Meßmacher hat am 31. Mai unser Werk

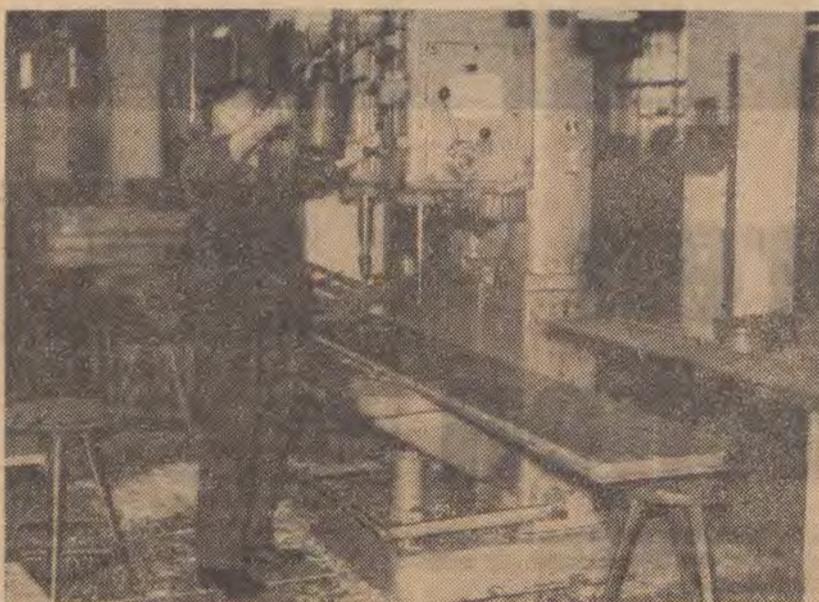
verlassen und wird nach seinem Urlaub Ende Juni die Funktion eines Stützpunktleiters in einem Köpfnicker Wohnbezirk übernehmen.

Lieber Arthur, die Redaktion des „TRAFO“ wünscht Dir im eigenen Namen sowie im Namen der BPO-Leitung und aller Genossen noch viele Jahre Gesundheit und in Deiner neuen Tätigkeit recht gute Erfolge unsere gemeinsame Sache für den Sieg des Sozialismus.

## „Echse“ in Dunkelhaft

Seit dem Herbst des vergangenen Jahres ist die „Echse“ nicht mehr im Einsatz, nachdem sie seit Anfang 1962 in der Schaltermontage die Untergestelle für Trennschalter zur Spritzkabine hin- und zurückbrachte. Aus Sicherheitsgründen darf die „Echse“ nicht mehr in die Spritzkabine. Einverstanden, aber muß heute deshalb ein solches Transport-

gerät in der Ecke stehen? Es ist ausgesprochenes Gerät für Hallenbetrieb und kann deshalb nicht verwendet werden. Es mußte etwas geschehen: Entweder wird die „Echse“, wie schon früher bei uns, mit Verlust veräußert oder es wird eine sofortige Verwendungsmöglichkeit gefunden.



## 10000 MDN eingespart

Bekanntlich liegen die vorbeugenden Reparaturen an Maschinen in der Abteilung Mr. Aber nicht nur die Generalüberholung gehört zur Aufgabe dieser Abteilung, sondern zumindest in gleichem Maße die Pflege und Wartung der Maschinen in den Abteilungen. Eine solche Maßnahme ist der ständige Ölwechsel an den Maschinen.

Kollege Beinlich mit seinen beiden Helfern ist ständig unterwegs, um den Ölwechsel und kleine Reparaturen an den Maschinen vorzunehmen. Im Schnitt erfolgt ein Ölwechsel nach 2000 Betriebsstunden einer Maschine, und diese Übersicht ist in einer Kartei festgelegt. 1963

übernahm Kollege Beinlich Schmiertechnik und hat seitdem eingespartem Öl mehr als 10.000 MDN Nutzen erzielt. Dabei hat ihm vor dem Ölwechsel entnommene Proben. Dort, wo das Öl nach labortechnischer Untersuchung als wandfrei bezeichnet wird, kann Maschine beim nächsten Jahr ohne Ölwechsel arbeiten.

Besonders in den Vorwerkstätten zeigen sowohl die Meister als auch unsere Kollegen viel Verständnis für diese Arbeiten, weil sie erkannt haben, daß eine gut funktionierende Maschine beim ausschuffreien arbeiten mithilft.

(Fortsetzung von Seite 1)

mußten die notwendigen Werkzeuge zum größten Teil kooperiert werden. Dabei wurde der größte Teil von dem Konstruktionsbüro Heinz Höfer in Dresden konstruiert. Die Herstellung dieser Werkzeuge übernahmen die VEB EAW Treptow, das Transformator- und Röntgenwerk Dresden und unser Werkzeugbau. Gleichzeitig waren vom Einkauf unseres Werkes neben anderen wichtigen Materialien schwerpunktmäßig 33 verschiedene Gußteile im Temperguß oder Leichtmetallguß mit einer Gesamtstückzahl von etwa 1650 Stück in kürzester Zeit zu beschaffen. Große Schwierigkeit bereitete die terminmäßige notwendige Lieferung der Wolfram-Kupferkontakte für die Lastumschalter seitens des VEB Keramische Werke Hermsdorf. Hier half dem Realisierungskollektiv der F-Betrieb durch Zurverfügungstellung von Wolfram-Kupfer-Kalotten, die dann von dem Kollektiv des Obermeisters Schöne

und des Meisters Kühnle schnellstens fertiggestellt wurden.

## Termine eingehalten

Trotz Schwierigkeiten in der terminlichen Anlieferung der Gußteile, die vor allem zur Erprobung der Werkzeuge notwendig waren, wurden diese Werkzeuge von allen Herstellern in guter Qualität und weitgehend termingemäß dem Herstellerbetriebsteil R zur Verfügung gestellt. Die notwendigen Erprobungen dieser Werkzeuge mußten allerdings durch die schwierige Gußbereitstellung bedingt vom R-Betrieb selbst durchgeführt werden. Hierbei zeichnete sich besonders Kollege Uhl, Technologe im R-Betrieb, durch persönlichen Einsatz an den Werkzeugmaschinen und bei bedingten Veränderungen der Werkzeuge aus.

Es kann allgemein z. Z. festgestellt werden, daß alle im Prämienvertrag festgelegten Termine trotz größter Schwierigkeiten weitgehend

dank dem Einsatz aller beteiligten Kollegen des Werkes eingehalten wurden. Nur durch gute kollektive Zusammenarbeit aller Kollegen, in der Werkstatt, in der Versuchswerkstatt, im Einkauf, in der Technologie, der Konstruktion oder im Labor, war und ist diese gewaltig volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe lösbar.

Nur im echten Kollektivgeist aller Kollegen und Wirtschaftsfunktionäre unseres Werkes ist dieses Ziel erreichbar. Der Ablauf zur Realisierung des 200-A-Schalters innerhalb eines Jahres beweist, daß dieser Kollektivgeist in unserem Werk vorhanden ist.

Kebler,

Beauftragter des Werklebens für 200-A-Schalter

Im Artikel des Kollegen Kebler, der der Redaktion vorliegt, sind einige sehr kritische Hinweise enthalten, über die wir in der nächsten Ausgabe näher berichten.

Redaktion

Alle  
Faktoren  
wirksam  
machen

# Vertrauen durch vorbildliche Arbeit

Nach der verhältnismäßig kurzen Zeit von eineinhalb Jahren ist eine Einschätzung des Kollektivs der ABI unseres Werkes und seiner Mitarbeiter möglich. Nicht zuletzt deshalb, weil das ABI-Kollektiv in dieser Zeit eine Reihe wichtiger Aufgaben übernommen und mit guten Ergebnissen gelöst hat. Dabei wurden nicht schlechthin die gestellten Aufgaben erfüllt, sondern es entwickelte sich auch zwischen den Mitgliedern der Betriebskommission und zu denen der Bereichskommissionen ein echtes kameradschaftliches Verhältnis zueinander. Die Massenkontrolle auf dem Gebiet der Materialwirtschaft hat diese Tatsache erneut bestätigt. An dieser Stelle soll den Genossen und Kollegen für ihre vorbildliche Arbeit, die sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit ausüben, der Dank und die Anerkennung der Betriebsparteileitung ausgesprochen werden. Für den besonders guten und exakten Einsatz in ihrer Tätigkeit bei der ABI wollen wir die Genossen Arthur Hoffmann und Theodor Grimm sowie die Kollegen Helmut Palme und Eberhard Totz auf dieser Seite besonders würdigen. Sie gehören zu den Mitgliedern, die besonders zuverlässig ihre Aufgaben erledigen und eine wesentliche Stütze der Kommission darstellen.

Wenn die Hauptaufgabe in den ersten Monaten seit Bestehen der ABI der Festigung und Stabilisierung der Betriebskommissionen und dem Aufbau von Bereichskommissionen galt, dann ging es schon nach kur-

zer Zeit darum, die ersten Erfahrungen in der Volkskontrolle zu sammeln. Beide Aufgaben wurden in den vergangenen Jahren gelöst. Vom Januar bis November 1964 nahmen in der DDR mehr als 165 000 Bürger als Mitglieder von Betriebskommissionen, Volkskontrollausschüssen, Kontrollgruppen und als ehrenamtliche Mitarbeiter an der Tätigkeit der ABI teil und demonstrierten so, daß die Volkskontrolle in unserer Republik wahrhaft sozialistische Demokratie in Aktion ist.

Schon heute, eineinhalb Jahre nach der Beschlußfassung über die Bildung der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion, kann festgestellt werden, daß die Volkskontrolle im gesellschaftlichen Leben unserer Republik ihren festen Platz gefunden hat und eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, der Festigung unserer Staatsmacht und der wirtschaftlichen Stärkung unserer Republik spielt.

Im Betrieb bestätigt sich diese Feststellung täglich aufs neue, die sich nicht nur in der aktiven Teilnahme vieler Kollegen, sondern auch im Vertrauen zur ABI zeigt. Für 1965 sind die Kräfte zu vervielfachen, indem immer mehr Arbeiter, Ökonomen und Ingenieure in die Arbeit der ABI-Kommissionen einbezogen werden. Die Massenkontrolle in der Materialwirtschaft war ein gutes Beginnen dafür.

ABI-Betriebskommission



**Kollege  
Palme**



**Genosse  
Grimm**



**Kollege  
Totz**



**Genosse  
Hoffmann**

Er hat während seiner bisherigen Tätigkeit in der ABI eine wertvolle Arbeit geleistet und sein besonderes Augenmerk auf die Bildung einer Bereichskommission im O-Betrieb gerichtet, deren Vorsitzender er ist.

Sein parteiliches Herangehen an die ihm übertragenen Aufgaben macht ihn zu einem zuverlässigen Mitglied der ABI-Betriebskommission. Wichtig wird es sein, daß er diese Beständigkeit auf die Bereichskommission des Technischen Direktionsbereiches überträgt.

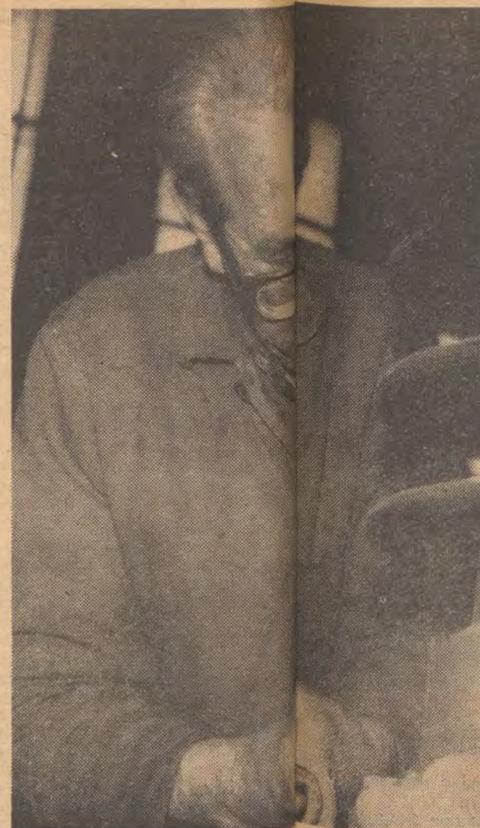
Seine kontinuierliche Mitarbeit sowie seine Zuverlässigkeit in der Erledigung der ihm übertragenen Aufgaben ermöglichen eine kurzfristige und exakte Arbeit der ABI-Betriebskommission. Bei besonders kniffligen Problemen wird seine Erfahrung genutzt.

Er ist Stellvertreter des Vorsitzenden der ABI-Betriebskommission; in ihm vereinen sich sowohl fachliches Können als auch Parteilichkeit und Konsequenz. Genosse Hoffmann wird von allen Mitgliedern der ABI sehr oft und gerne um seine Meinung gebeten.



### Richtig angepackt

haben die Mitglieder der Brigade „Ernst Thälmann“ die Rekonstruktion in ihrem Bereich. Sie ärgern sich nicht über den durch die Rekonstruktion beengten Arbeitsplatz, sondern machen mit. Im Juli wird dieses Kollektiv 6000 NAW-Stunden bei Ausschachtungsarbeiten leisten. Aber auch schon jetzt wird mit angepackt, so wie es auf unserem Bild Genosse Kurt Boldt tut.



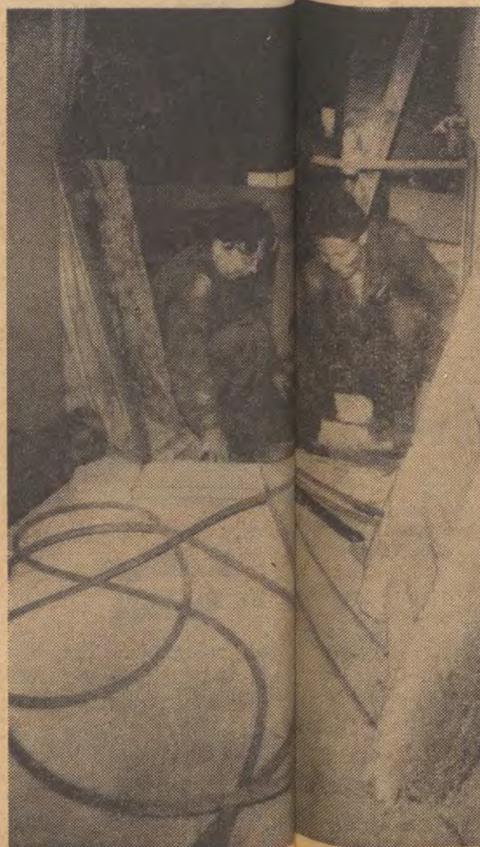
### Volle Konzentration

www.industriesalon.de  
bei der Arbeit verlangt die Montage der Schalter. Bei laufender Produktion muß die Rekonstruktion durchgeführt werden. Da heißt es, den Arbeitsplatz wechseln, weil die Maurer eine Wand ziehen oder die Rohrleger am Werk sind. Qualität in der Arbeit muß bleiben, das ist die Losung aller Kollegen der Schaltermontage. Unser Bild zeigt den Schlosser Gerhard Netzel beim Einschaben eines Lagers.



### Ein gutes Verhältnis

haben die Kollegen von Sm mit den Maurern der Wohn- und Werkbau-Kommanditgesellschaft. Kollege Hühfeld (unser Bild) meint, daß das Verständnis der Kollegen der Schaltermontage eine gute Voraussetzung ist, um unsere Arbeiten so schnell und gut als möglich durchzuführen. Mit gegenseitiger Rücksichtnahme geht es eben doch besser, als wenn jeder auf seinem vermeintlich richtigen Standpunkt verharrt. Schließlich soll die Rekonstruktion recht schnell beendet werden.



### Ein gutes Zusammenwirken

der Elektriker, Rohrleger und Maurer ist unbedingte Voraussetzung für den reibungslosen Ablauf der Rekonstruktion in der Schaltermontage. Unser Bild zeigt die Kollegen Dornbusch und Lange aus Ra bei Rohrverlegungsarbeiten in der Halle 126.

Der Baukastenschalter D3AF6 wird 1965 in die laufende Produktion übernommen. Diese Aufgabe zu lösen begann im vergangenen Jahre mit vorbereitenden Arbeiten und nahm Anfang des Jahres 1965 mit der Verteidigung des Projekts vor der VVB, bei der es von der bautechnischen und technologischen Einschätzung über ein Zyklusprogramm bis zur ökonomischen Seite ging, kon-

arbeitet, so daß Ende August die Brigade wieder an ihren alten, aber inzwischen erneuerten Arbeitsplatz zurückkehren kann. Täglich um 7.15 Uhr wird der Tagesablauf für alle Arbeiten durchgesprochen; Zwischenmeldungen über die Erfüllung machen eine laufende Termin- und Fertigungskontrolle möglich. Das Geheimnis für den bisherigen und sicherlich auch kommen-

## Um morgen

## modern

## produzieren

## zu können

krete Formen an. Wenn neue Erzeugnisse in die Produktion übergeführt werden, dann muß auch die Technologie, der Produktionsablauf dem Weltstand entsprechen. Bekannt ist das gesamte Projekt unter dem Begriff der Rekonstruktion.

Heute müssen die Veränderungen auf allen Gebieten geschaffen werden, um morgen und übermorgen in moderner Weise produzieren zu können. Das geschieht z. Z. in unserem Werk, beginnend in der Schaltermontage.

Täglich um 7.15 Uhr finden sich die Mitglieder des Operativstabes in der Ghs-Halle ein. Da trifft man den Technischen Leiter des F-Betriebes, die Werkstatteleiter der Elektrowerkstatt und der Rohr- und Krananlagenleger, den Baufachmann neben dem Leiter der Gütekontrolle und den Brigadier des sozialistischen Kollektivs ebenso wie die Vertreter der Baufirmen. Was hier täglich neu mit der Präzision eines Uhrwerkes geschieht, bietet die sicherste Grundlage dafür, daß die vorgegebenen Termine eingehalten werden. Immerhin werden nicht nur einige Maschinen oder Arbeitsbänke hin- und hergeschoben, sondern die gesamte Brigade „Ernst Thälmann“ zieht mit Sack und Pack in die Halle 75. In dieser Zeit wird in der Halle 113 auf Hochtouren ge-

den guten und exakten Ablauf im Rekonstruktionsgeschehen liegt ohne Zweifel in der konkreten Absprache aller beteiligten Stellen.

Dennoch für wesentlicher und richtiger ist anzusehen, daß vor Beginn der Rekonstruktion die Kollegen der Schaltermontage über den Ablauf und die Termine gut informiert wurden. Das hat nicht zu guter Letzt zur Folge gehabt, daß das sozialistische Kollektiv selbst aktiv an der Rekonstruktion mitarbeitet und daß bis heute elf Neuervereinbarungen und viele Verbesserungsvorschläge aus allen Bereichen des F-Betriebes kamen. Sie alle befassen sich in der einen oder anderen Form mit der Produktionsaufnahme des D3AF6.

Es gäbe noch viele Einzelheiten zu nennen und ebenso viele Beispiele dafür, wie schnell, verständnisvoll und umsichtig die Kollegen und die verantwortlichen Stellen an die Lösung ihrer Aufgaben gehen. Eines soll heute festzustellen genügen: Eine aktive Unterstützung ist dann vorhanden, wenn alle Beteiligten und vor allem die Kollegen, die die unangenehmen Seiten der Rekonstruktion am stärksten zu spüren bekommen, wissen, warum und mit welchem späteren eigenen Nutzen die Rekonstruktionsmaßnahmen erforderlich sind.

# Den Kindern



Nichts hat euch gefehlt von Anbeginn, alles war erträumt und vorbereitet. Unsre Liebe führte zu euch hin, hat euch eingehüllt und stets geleitet.

Mit dem Leben werdet ihr vertraut wie mit Tieren, Bällen, bunten Steinen. Wer voll Wißbegierde um sich schaut, hat gar bald verlernt, aus Angst zu weinen.

Was wir heute für die Zukunft tun,

tuen wir für euch. Ihr seid das Licht. Ihr sollt spielen und sollt fröhlich wachsen nun fröhlich und geborn.

Heute seid ihr noch so hilflos doch bald öffnen sich euch alle Türen denn ihr sollt einst unsre Erben und das Werk, das große,

weiterfüllen  
Von Lori Lu

Am 8. und 9. Mai unternahmen wir von der Fahrschule aus eine Wochenendfahrt nach Neuglobsow. Unser erstes Ziel war das Schloß in Rheinsberg, das als Kurheim umgestaltet wurde. Eine Schloßbesichtigung, die eigentlich geplant wurde, war nicht mehr möglich.

Für den nächsten Tag hatten wir den Besuch des Frauenkonzentra-

tionenslagers Ravensbrück vorgesehen. War das Wetter am 8. Mai noch einigermaßen angenehm, so begrüßte uns der 9. Mai mit Regen, der so ziemlich den ganzen Tag andauerte.

Grau war das Wetter, grau die Mauern von Ravensbrück. Wie erschütternd aber waren dann erst für uns die Informationen, die wir bei der Besichtigung erhielten. Das ehemalige Konzentrationslager ist heute eine Mahn- und Gedenkstätte. Hier wird den Menschen anschaulich dargestellt, auf welche bestialische Weise die Frauen, die man hier gefangenhielt, zum größten Teil ums Leben kamen. Nur einige

konnten dieser Hölle der Faschisten entkommen. Von den 130 000 Frauen und Kindern mußten 96 000 ihr Leben lassen. Ein großer Teil wurde ermordet. Viele starben vor Hunger. Das Essen war wirklich mehr als gering. Außerdem stellten die Nazis mit den Frauen den Versuch an, wie lange ein Mensch ohne Essen auskommt.

Anderen Frauen wurden Krankheits-erreger eingepflegt. Es konnte ja gar nicht lange dauern, bis auch diese Frauen krank wurden. Die Kraft, diese Krankheiten zu überstehen, hatten die wenigsten. Die Methoden der Nazis, die sie bei der Vernichtung der Frauen anwendeten, waren mehr als grausam. Doch es fanden sich auch im Lager Frauen, die sogar hier gegen den Faschismus kämpften. Wie vorsichtig mußten sie sein, um sich nicht zu verraten oder durch Frauen, die für die SS Spitzeldienste leisteten, nicht verraten zu werden. Wie viele aber mußten gerade für ihre politi-

sche Gesinnung ihr Leben lassen. Da wurde kein Unterschied gemacht zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten und Parteilosen, zwischen Christen und Ungläubigen; ja selbst vor unschuldigen Kindern machten die nazistischen Verbrecher nicht halt. Als die Frauen davon erfuhren, versuchten sie mit allen Mitteln, das Leben dieser unschuldigen Kinder

stoben in ihrem Kampf um den und Freiheit der Völker. Was eine grausame Politik der Nazis. erschütternde Dokumentation allem für diejenigen, die diese nicht aus eigener Erinnerung kennen. Von unserer Gruppe waren meisten Jahrgang 1940 und jünger. Doch auch wer die Zeit des Faschismus noch aus eigener Er-

## Eine Fahrt in den Mai – eine Fahrt in die Vergangenheit

Andere Frauen wurden Krankheiten-erreger eingepflegt. Es konnte ja gar nicht lange dauern, bis auch diese Frauen krank wurden. Die Kraft, diese Krankheiten zu überstehen, hatten die wenigsten. Die Methoden der Nazis, die sie bei der Vernichtung der Frauen anwendeten, waren mehr als grausam. Doch es fanden sich auch im Lager Frauen, die sogar hier gegen den Faschismus kämpften. Wie vorsichtig mußten sie sein, um sich nicht zu verraten oder durch Frauen, die für die SS Spitzeldienste leisteten, nicht verraten zu werden. Wie viele aber mußten gerade für ihre politi-

zu retten. Unter der Gefahr, dafür ihr eigenes Leben zu verlieren, versteckten sie die Kinder in ihren Baracken und überall da, wo es nur möglich war, den Kindern eine gewisse Sicherheit vor den Nazis zu geben. Als jedoch in dem sogenannten Jugendlager die Kinder mehr und mehr abnahmen, sah sich die SS gezwungen, dieses Lager zu liquidieren.

Heute sind immer zwei Zellen des ehemaligen Gefängnisses als Gedenkstätte eines Landes ausgestattet. Fast alle Länder Europas sind hier vertreten. Aus fast allen Ländern unseres Erdteils sind hier Frauen ge-

stoben in ihrem Kampf um den und Freiheit der Völker. Was eine grausame Politik der Nazis. erschütternde Dokumentation allem für diejenigen, die diese nicht aus eigener Erinnerung kennen. Von unserer Gruppe waren meisten Jahrgang 1940 und jünger. Doch auch wer die Zeit des Faschismus noch aus eigener Er-

stoben in ihrem Kampf um den und Freiheit der Völker. Was eine grausame Politik der Nazis. erschütternde Dokumentation allem für diejenigen, die diese nicht aus eigener Erinnerung kennen. Von unserer Gruppe waren meisten Jahrgang 1940 und jünger. Doch auch wer die Zeit des Faschismus noch aus eigener Er-

Wir, die wir jetzt im Sozialismus aufwachsen, können uns ja gar vorstellen, wie die Frauen gekämpft und gelitten haben. Sie trugen bei, daß wir heute in Glück und den leben dürfen. Unser aller Aufgabe ist es darum, für den Erhalt des Friedens zu kämpfen und nicht der zuzulassen, daß der Faschismus eine Machtstellung erreicht.

Scheiwe,  
Vorsitzender der GST

## Unsere Kurzgeschichte

# Der Erbe

Gegen 20 Uhr platzte Angelika der ragen. Sie war erst zwei Jahre mit f verheiratet und konnte es daher ch nicht fassen, daß Männer nicht mer in der Lage sind, pünktlich n der Arbeit nach Hause zu kom- en. Angelika rief ihre Mutter an d erkundigte sich nach einer län- ren Beratung über die Herstellung m Stollen, ob Rolf gelegentlich ri aufgetaucht wäre. „Er ist näm- h noch immer nicht zu Hause“, ste Angelika.

„Ha!“ sagte die Mutter, „das kenne al Kind, sei wachsam! Bei deinem ter fing das genauso an. Erst hatte eine Sitzung, dann noch eine, und er merkte, daß ich das glaubte, te er bald jeden Abend eine Sit- ng. Bis er dann eines Tages eine lange Sitzung hatte, daß er über- upt nicht mehr nach Hause kam, dern gleich im Betrieb blieb, um die nächste Sitzung zu gehen. t muß ihm sofort eins draufgeben, nn er dir solche Märchen erzählt.“

Aber vielleicht hat er wirklich e Sitzung“, meinte Angelika ge- rt.

Egal“, sagte die Mutter, „immer ihm eins! Er darf überhaupt erst ke keine Lust auf Sitzungen be- mmen. Als ich deinem Vater die zungen wieder abgewöhnt hatte, er mir richtig dankbar; aller- gs hat er das 20 Jahre später erst llig begriffen. — Aber ruf mal Adele an, vielleicht ist Rolf

auch dort. Hingehen wollte er immer mal.“

„Ha!“ jubelte Tante Adele, nach- dem sie kurz informiert worden war, „du Arme! Ich sah es kommen! Du Unglückliche! Der Schuft wird mit irgendeiner rothaarigen Ziege saufen! Onkel Paul soff immer mit rot- haarigen Ziegen. Zehnmal und öfter habe ich zu ihm gesagt: Mußt du Idiot dir ausgerechnet eine Rothaa- rige nehmen, wo ich die nicht aus- stehen kann!? Aber stur ging er im- mer wieder auf diese roten Ziegen los. Ach, du Ärmste, aber so ist das.“

„Ich weiß nicht, vielleicht...“, stot- terte Angelika.

„Ha, was heißt: vielleicht?“ schrie Tante Adele begeistert weiter. „Lehr du mich die Männer kennen! Viel- leicht? Haha! Das ist alles bomben- sicher! Gib ihm eine auf die Nuß, wenn er nach Hause kommt. Gar nicht erst fragen, gleich radikal zwis- chen! Laß ihn nicht erst Luft hol- len, er wird sowieso bloß eine un- verschämte Lüge über die Lippen bringen. Ich kenne das, wenn ich es auch zwanzig Jahre zu spät gemerkt

habe. Und siehst du: Heute ist On- kel Paul der liebste Mensch von der Welt! Er sagt keinen Ton mehr!“

„Gut“, versprach Angelika, „aber ich werde mal erst noch bei Homanns anrufen, vielleicht ist er dort.“

Frau Homann durchschaute sofort die Sache von vorne bis hinten. „Sieh an, sieh an“, sagte sie, „der Rolf! Na ja! Wenn Rolf nach mei- nem Mann kommt — o weh, o weh!“

„Wieso nach Ihrem Mann?“ erk- undigte sich Angelika. „Er ist doch mit Ihrem Mann überhaupt nicht verwandt!“

„Was macht das?“ sagte Frau Ho- mann. „Männer kommen immer nach Männern, ob sie nun verwandt sind oder nicht. Sie sind alle egal! Mein erster Mann war auch nicht mit meinem heutigen Mann verwandt, aber ein großer Unterschied ist nicht festzustellen. Ich sagte immer zu ihm: Da hätte ich auch meinen er- sten Mann behalten können. Rolf wird auf Dienstreise gegangen sein, passen Sie auf! Das machen sie alle, weil sie dumm sind und ihnen nichts Besseres einfällt. Seit fünftausend Jahren machen sie immer dasselbe. Weiß Gott: Ich hielt meinen zweiten Mann für intelligent, aber auch ihm fiel nichts Neues ein. Als ob das einer vom andern erbt!“

Da www.industriesalon.de das Sofa und heute erst einmal eine volle halbe Stunde. Dann wollte sie im Betrieb anrufen, aber sie kam zu der Überzeugung, daß ein Telefon nicht das geeignete Mittel wäre, um einen Mann zu erziehen. Sie setzte sich auf die Bahn und fuhr hin. Sie traf ihn. Er stand, über Zeichnun- gen gebeugt, ganz allein in einem großen Raum. Er wirkte klein und lächerlich.

„Also da bist du!“ sagte sie, um nicht „Guten Abend“ sagen zu müs- sen.

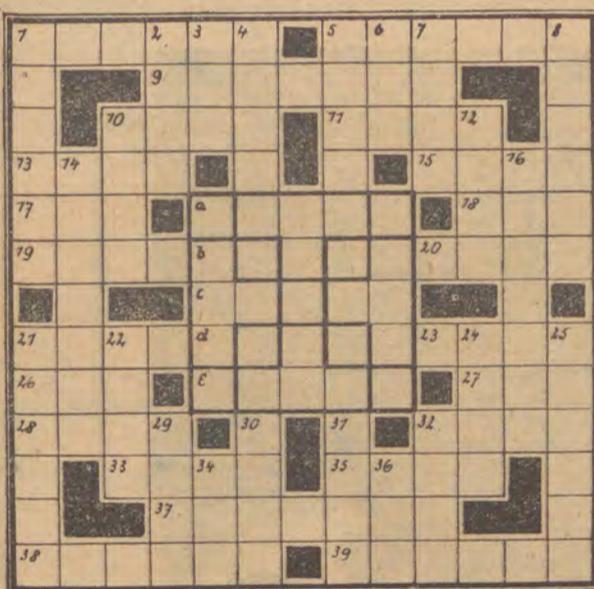
„Nanu, du?“ wunderte er sich. „Die ganze Zeit versuche ich anzu- rufen — aber immer besetzt bei dir! Ich muß nämlich das hier noch fer- tig ma...“

„Haha!“ lachte sie. „Spar dir deine unverschämten Lügen, Mama hat mir alles erzählt! Und Tante Adele hat mir alles erzählt! Genügt dir das? Nein? Na gut! Auch Frau Homann hat mir alles erzählt! Alles! Sie war rückhaltlos offen! Spar dir alle Worte, du Schuft! Ah, was bist du gemein! Mit einer Rothaarigen! Und dann auf Dienstreise! Was Neues fällt dir wohl nicht ein? Du bist nicht um einen Deut intelligenter als alle meine fünftausend Männer vor dir! Fünftausend Jahre, wollte ich sagen. Oh!“

Da ließ Rolf seinen Bleistift fallen und starrte lange und ausgesprochen blöde auf seine Zeichnungen. Woher sollte er auch wissen, welches Erbe man ihm soeben angehängt hatte?

Von Heli

## Rätsel-Ecke



**Waagerecht:** 1. großer deutscher Barockkomponist, 5. Nebenfluß der Kama, wüstenhaftes Hochland in Chile und gentionen, 10. europäische Haupt- dt, 11. Bezirk der DDR, 13. der finste Teil eines Elements, 15. Dra- gestalt bei Ibsen, 17. jugoslawi- e Stadt, 18. technisch begründete beitsnorm, 19. Fanggerät, 20. Ge- rz, 21. Kamelart, 23. Düngemittel, Vereinte Nationen, 27. chemischer undstoff, 28. Kobold, 32. Kapitel des ans, 33. Hauptstadt der Lettischen gr, 35. Nebenfluß der Aller, 37. Vor- zender des Präsidiums des Obersten wjets, 38. Morgenland, 39. französi- er Ingenieur.

**Senkrecht:** 1. Kunsthistoriker („Ge- sichte der Kunst von der Vorge- ichte bis zur Gegenwart“), 2. Ver- ungsorgan, 3. griechischer Buch- 4. Stand, Stellung, 5. Pflanzen- 6. straußenähnlicher Vogel, 7. 8. männliche Figur, 10. öffentliche rkehrseinrichtung, 12. französischer 14. Graphiker, 15. Schriftkünstler, 16. männ- 17. Kaninchen, 21. Stadt in der Süd- 22. sumpfiges Gebiet, 24. Him- 25. Desinfektionsmittel, 29. 30. Feingefühl, 31. Aus-

stellungsstand, 32. Speisewürze, 34. Wacholderbranntwein, 36. Hafentmauer.

**Füllrätsel**  
In die Felder sind Buchstaben ein- zusetzen, so daß sich waagerecht Wör- ter folgender Bedeutung bilden:

a) Nagetier, b) Küchengerät, c) Ge- sichtsausdruck, d) Laubbaum, e) Leucht- körper.  
Bei richtiger Lösung ergeben die Diagonalen von links oben nach rechts unten einen Ankerplatz und von links unten nach rechts oben Zuneigung.

**Auflösung der Rätsels aus Nr. 21**

**Waagerecht:** 1. Heller, 5. Kabale, 9. Irawadi, 10. Sekt, 11. Teer, 13. Leid, 15. Rebe, 17. Ede, 18. Ulk, 19. Rigi, 20. Deut, 21. Aida, 23. Ster, 26. Bor, 27. Ana, 28. Ines, 32. Arzt, 33. Haas, 34. Odra, 37. Abandon, 38. Rhetor, 39. Anoden.

**Senkrecht:** 1. Hiller, 2. Lied, 3. Erk, 4. Rate, 5. Kate, 6. Ade, 7. Bier, 8. Ef- fekt, 10. Sieg, 12. Reue, 14. Edition, 16. Bludenz, 21. Abitur, 22. Dreh, 24. Tara, 25. Ration, 29. Saat, 30. Isar, 31. Soda, 32. Arno, 34. Abo, 36. Don.

**Füllrätsel:** a) Taler, b) Filet, c) Tatra, d) Leder, e) Mosel, — Titel — Meter.

# An alle Gewerkschaftsgruppen

Anläßlich der ersten gemeinsamen Busfahrt unserer Gewerk- schaftsguppe haben wir beraten, wie wir alle aktiv das 3. Pressefest unterstützen können und wie jeder seinen Beitrag zum erfolgreichen Gelingen leisten kann.

Folgende Aufgaben haben wir uns gestellt:

- den Plaketten- und Tombola-Losverkauf gegenüber dem 3. Pressefest um 50 Prozent zu erhöhen
- im Wohnbezirk 1000 Flugblätter zu verteilen
- teilzunehmen am Fotowettbewerb um den besten Schnapp- schuß
 

Kollegin Krüger	Kollegin Kracheel
Kollegin Grundmann	Kollege Friedrich
Kollegin Schneider	Kollege Schmeling
Kollegin Borrmann	Kollege Rauch
- am Kunstgewerbebezirkel
 

Kollegin Borrmann	Kollegin Bergmann
-------------------	-------------------
- am Standverkauf bzw. an der Bedienung
 

Kollegin Köchling	Kollegin Nixdorf
-------------------	------------------
- am Plakettenverkauf und an der Eingangskontrolle zum Sportfest
 

Kollege Riedel	Kollege Thurn
----------------	---------------
- am Kinderfest als Betreuer
 

Kollegin Petras	Kollegin Krüger
Kollegin Löhmann	Kollegin Drewicke
Kollegin Laaser	
- an weiteren Aufgaben
 

Kollege Schellknecht, Objektverantw. KWO-Bootshaus
Kollege Schmeling, Sicherung KWO-Bootshaus
Kollege Friedrich, Sicherung
Kollege Rauch, Arb.-Gruppe — Kulturgruppen

Wenn sich noch andere Gewerkschaftsgruppen so konkret unserem Aufruf anschließen, tragen wir einen guten Teil zum erfolgreichen Gelingen des 3. TRAFO-Pressefestes bei.

Die BGL und die AGL sollten die aktivsten Gewerkschafts- gruppen auszeichnen.  
**Rauch, Kulturobmann**

# Zum 3. TRAFÖ-Pressesfest am . . .



## ...ist auch unser Pressesfest

Wenn wir in den vergangenen Jahren nur als Gäste zum Pressesfest in Erscheinung traten, so wollen wir in diesem Jahr als aktive Teilnehmer auftreten. In Vorbereitung der Schulfestwoche haben wir fleißig gearbeitet. Ausgezeichnet wurde unser Chor und die Volkstanzgruppe. Weil die Programme so gut gefallen haben, wollen wir die besten Gruppen zum Pressesfest auftreten lassen.



So werden z. B. am 27. Juni um 10 Uhr unsere Volkstanzgruppe und die Gymnastikgruppe das Kinderfest im Klubhaus „Progress“ eröffnen. Der Chor und die Rezitationsgruppe treten am 27. Juni um 9 Uhr im Klubhausgarten auf. Um 10 Uhr wird gemeinsam mit eurer Feuerwehr unsere Schülerlöschgruppe auftreten. Zum Sportfest am 26. Juni wollen wir eine Fußballmannschaft aus den 9. und 10. Klassen aufstellen, die gegen die Lehrlinge antreten kann. Schon in der Vorbereitung wollen wir helfen. So werden wir alle in der Zeit vom 10. bis 15. Juni Flugblätter, die auf das Pressesfest hinweisen, verteilen, um euch auch bei der Werbung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur Erich Konezke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

DER

TRAFÖ

Nr. 22/65

17.

Dank allen Werktätigen und Patenbetriebes sagen, die unserer Arbeit im Schuljahr 1964/65 so tatkräftig unterstützten. Dank den Kollegen, die unseren Werkraum so bildlich einrichteten. Besonders danken wir auch unseren Patenbrigaden, der Abteilung Schicht der Feuerwehr, dem Verkehrsbereich, dem Vorkurs, der Parteileitung, der Werkleitung, der BGL, FDJ und Pressefunk. Zur Betriebszeit haben wir besonders guten Kontakt. Die Zeitung war die uns half, die Patenarbeiten auch inhaltlich zu verbessern. Man könnte eine Reihe von Spielen anführen, die uns betreiben, daß die Schülerseite euch ankam. So wollen wir auch im kommenden Schuljahr halten. Bis zum Pressesfest zum Beginn des neuen Schuljahrs verabschieden wir uns und wünschen für die kommende Zeit eine zumindest so gute Zusammenarbeit wie im letzten Schuljahr.

zu unterstützen. Über unsere Schüler werden wir alle Eltern auffordern, sich am Pressesfest zu beteiligen.

An dieser Stelle wollen wir gleichzeitig unseren herzlichen

Die Schülerredaktion



### . . . 26. und 27. Juni 1965